

Werk-Material

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2001)**

Heft 11: **Besondere Museen = Musées particuliers = Particular museums**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

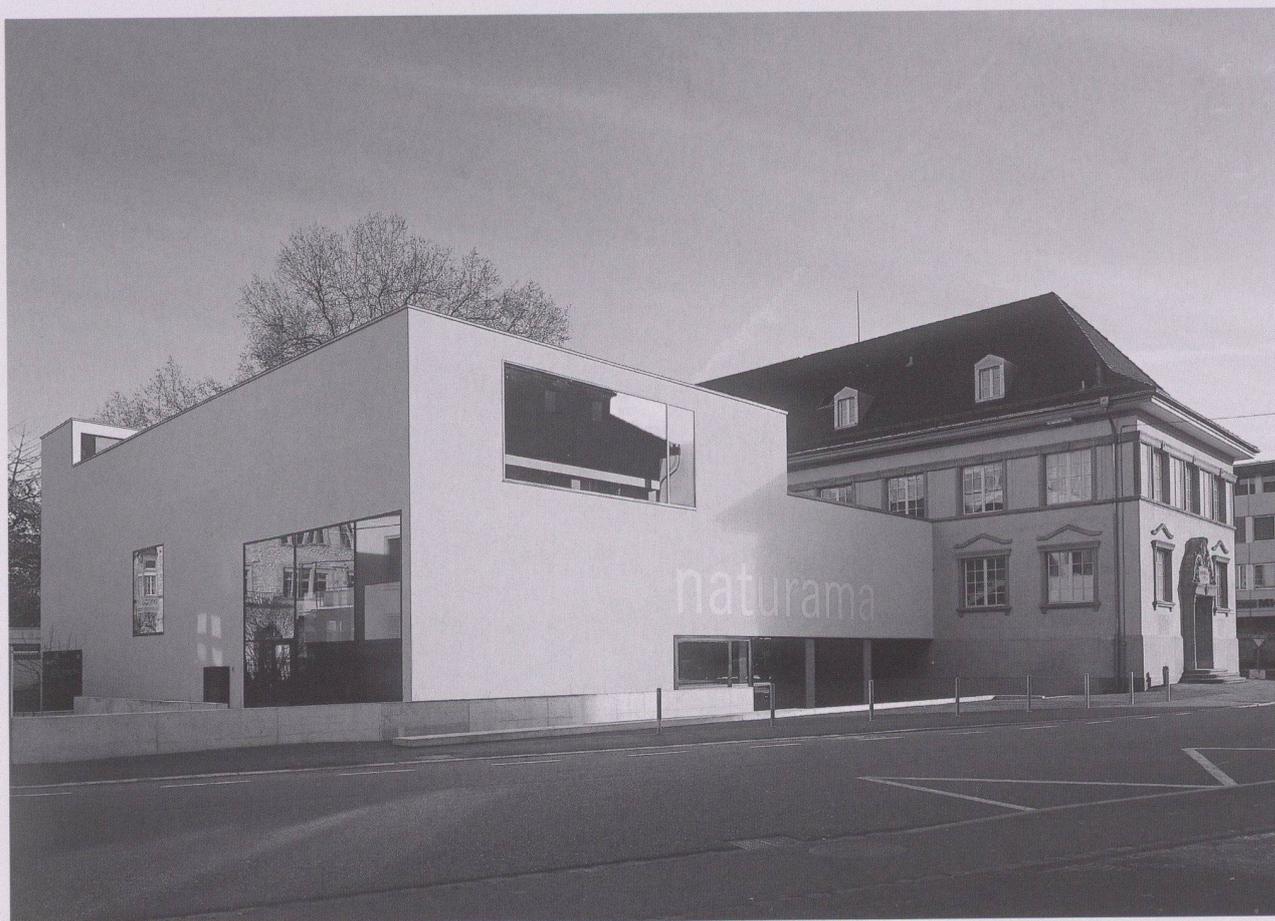
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Naturama Aargau». Aargauisches Naturmuseum Aarau

- Standort:** Feerstrasse 17, 5000 Aarau
Bauherrschaft: Stiftung Naturama Aargau
 Träger: Aargauische Naturforschende Gesellschaft, Kanton Aargau, Stadt Aarau
Architekt: Arthur Rüegg, Zürich
- Projektleitung/
 Ausführungsplanung:** Monika Stöckli, Peter Habe
Bauleitung: Arthur Schlatter, Wernetshausen
Bauingenieur: P. Zumbach, Aarau
Spezialisten: Elektroplanung: Herzog & Kull AG, Aarau
 HKL-Planung: Consultair AG, Zürich
 Sanitärplanung: H. Rüetschi, Aarau
 Bauphysik: Ramser AG, Wetzikon
 Akustik: G. Bächli AG, Baden
 Automation: Boxler MSRL-Engineering AG, Wettingen

Projektbeschreibung: Der alte Museumsbau, Bestandteil einer fast intakten Zeile historischer Bauten an der Bahnhofstrasse, blieb erhalten und dient heute der Forschung, der Sammlung und der Verwaltung. Dagegen wurden die rückwärtigen Erweiterungen von 1952 und die damals ins Museum einbezogene Villa abgebrochen und durch ein neues Museums- und Schulungsgebäude ersetzt. Neubau und Altbau definieren zusammen mit den bestehenden Schulbauten Karl Mosers einen grossen rechteckigen Parkraum. Die Differenzierung zwischen Alt und Neu erfolgt über die Andersartigkeit der Volumetrie; der Zusammenhalt wird



über die Art der Volumen-Komposition und über die einheitliche Beschaffenheit der Oberflächen gesucht. Zwischen Altbau und Neubau liegt eine Passage, mit welcher die Anlage mit dem Kantonsschul-Park verbunden ist. Hier befindet sich der Eingang für das Publikum, aber auch das Fragment einer Aue, das eine Verbindung mit dem Museum schafft. Über der nach aussen geöffneten Eingangshalle ist der Saal für Wechselausstellungen angeordnet. Die nach Themen gegliederte, permanente Ausstellung erstreckt sich über drei Geschosse. Die z.T. natürlich belichteten Rundgänge umschliessen einen zweigeschossigen Raum mit einem Relief des Kantons Aargau. Auf dem Dach befinden sich ein Schulungs- und ein Vortragzimmer mit einem zum Park offenen Terrassenraum.

Programm: Altbau: Mediothek, Büros für Verwaltung und Forschung (Info, Data, Viva) sowie für die Museumspädagogik, Sitzungszimmer, Werkstätten, Depoträume/Archive und Nebenräume. Neubau: Eingangshalle mit Cafeteria und für Wechselausstellungen, Reliefraum mit Projektion, Ausstellungsbereiche «Vergangenheit-Geologie», «Gegenwart», «Zukunft», Schulungs- und Vortragsraum mit Foyer, Dachterrasse, Depot- und Technikräume (Lüftung, Aquarien) und Toilettenanlage.

Konstruktion: Altbau: Die Gebäudehülle wurde übernommen, ebenso das Betonskelett; die zu dünnen Betonböden wurden aus Gewichtsgründen durch eine Holzkonstruktion ersetzt. Alte DV-Fenster mit zusätzlichem Innenfenster (Akustik).
Neubau: Betonkonstruktion mit verputzter Wärmedämmung und Mineralfarbenanstrich. Öffnungs- und fassadenbündig angeordnete, schwarz einbrennlackierte Metallfenster im Pfosten-Riegelsystem. Innenwände in Gipskarton/Akustikplatten, partielle Verkleidungen in Mägenwiler Muschelkalk. Eingefärbte Hartbetonböden, im Obergeschoss Computerboden mit Parkettbelag. Unterdecken in Gipskonstruktion mit integrierter Beleuchtung (FL/Spots).

Grundmengen

nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück:	Grundstücksfläche	GSF	1 593 m ²
	Gebäudegrundfläche	GGF	986 m ²
	Umgebungsfläche	UF	607 m ²
	bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	607 m ²
	Bruttogeschossfläche	BGF	4 453 m ²
	Ausnutzungsziffer (BGF: GSF)	AZ	2,79
	Rauminhalt SIA 116		16 732 m ³
	Gebäudevolumen	GV	15 668 m ³
Gebäude:	Geschosszahl		1 Installationsebene, 1 UG, 1 EG, 2 OG, 1 DG 1 Zwischengeschoss
	Geschossflächen GF	INST	368 m ²
		UG	724 m ²
		ZG	120 m ²
		EG	968 m ²
		OG 1	947 m ²
		OG 2	767 m ²
		DG	426 m ²
	GF Total		4 338 m ²
	Aussengeschossfläche	AGF	267 m ²

Anlagekosten

nach BKP (1997) SN 506 500

(Def. Bauabrechnung noch ausstehend)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	607 000.-
2	Gebäude	Fr.	9 889 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	312 000.-
4	Umgebung	Fr.	278 000.-
9	Ausstattung	Fr.	240 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	11 326 000.-

(inkl. MwSt. ab 1995: 6,5%; ab 1999: 7,5%)

2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	84 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	2 438 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	1 144 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	873 000.-
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlagen	Fr.	833 000.-
25	Sanitäreanlagen	Fr.	142 000.-
26	Transportanlagen	Fr.	143 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	1 338 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	1 053 000.-
29	Honorare	Fr.	1 841 000.-

Kennwerte Gebäudekosten

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	591.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	Fr.	631.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	2 279.-
4	Kosten BKP 4/m ² BUF SIA 416	Fr.	458.-
5	Kostenstand nach Zürcher Baukostenindex (10/1988 = 100)	04/99	112,9 P.

Bautermine

Wettbewerb	Oktober 1997
Planungsbeginn	Januar 1998
Baubeginn	September 1998
Bezug	November 2000
Bauzeit	27 Monate

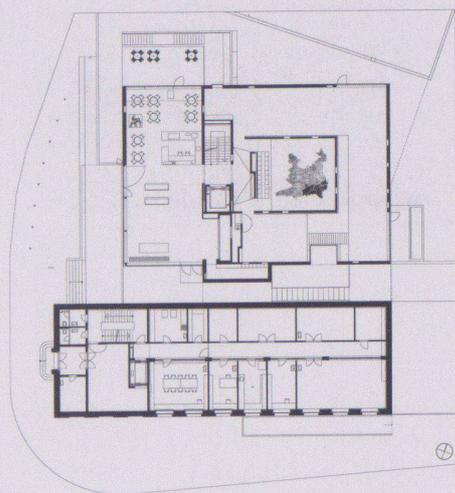
1 | Durchgang mit Lichthof über Fragment
«Auenlandschaft»

2 | Ansicht von der Feerstrasse

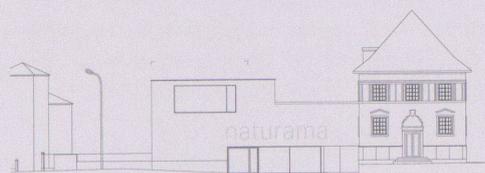




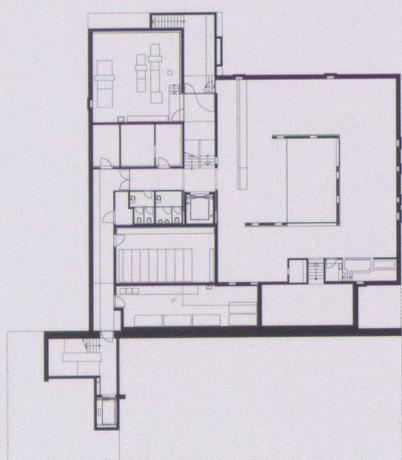
| 3



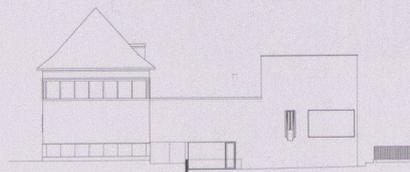
Erdgeschoss



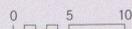
Fassade Feerstrasse

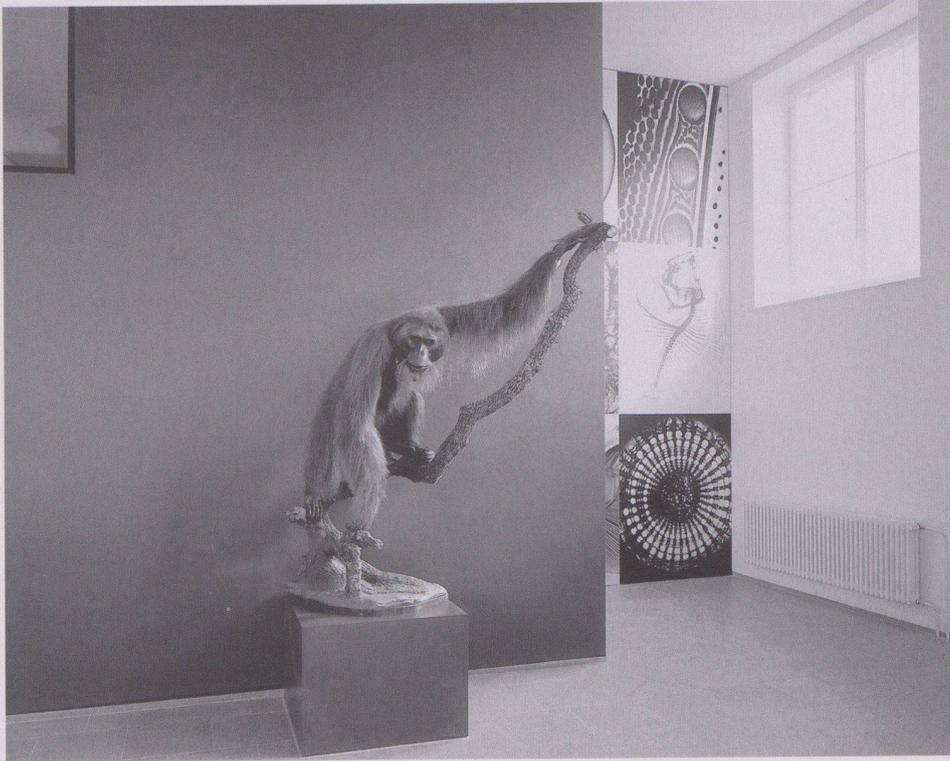


Untergeschoss



Fassade Park

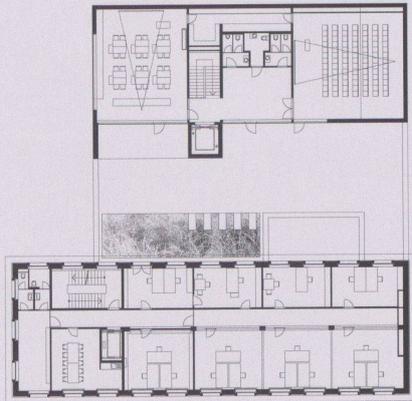




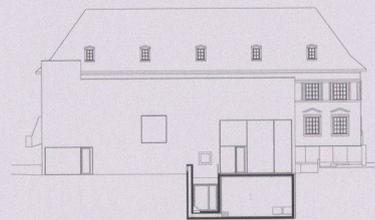
3 | Eingangshalle im Neubau

4 | Eingangshalle im Altbau

| 4



2. Obergeschoss



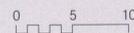
Fassade Nord

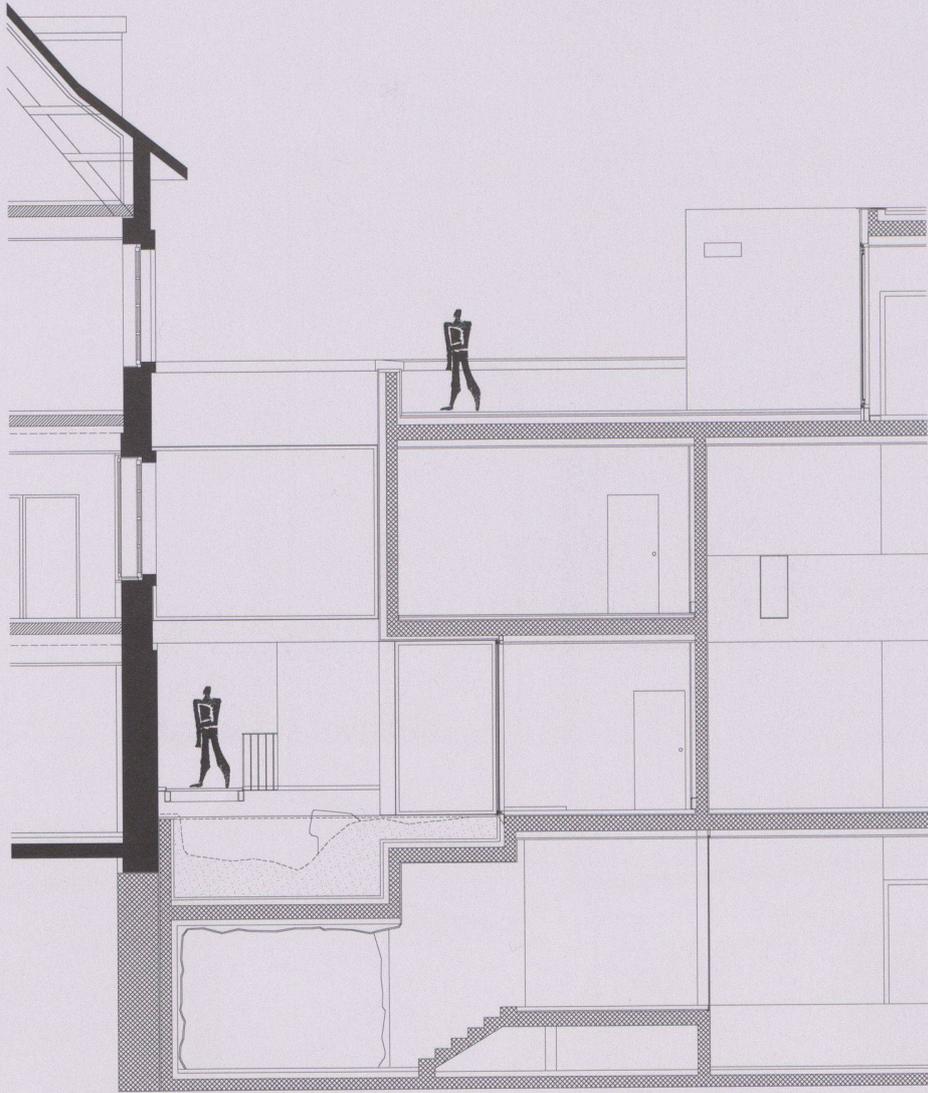


1. Obergeschoss



Fassade Durchgang





Detailschnitt Durchgang mit Fragment
«Auenlandschaft», darunter Installation
«Bergwerkstollen»

5 | Dachgarten, Blick gegen den Park

6 | Fassade auf der Parkseite mit
«Ausguck» (Plastik von Vincenzo
Baviera)

Fotos: Martin Gasser, Christoph Eckart,
Arthur Rüegg



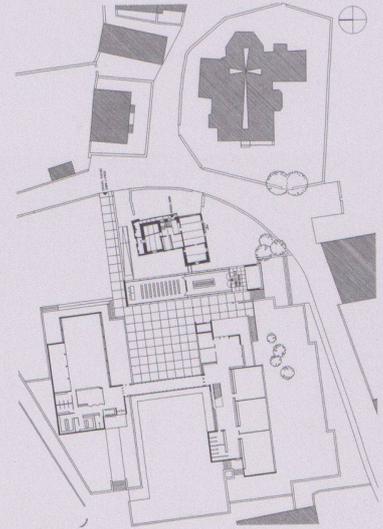
| 5



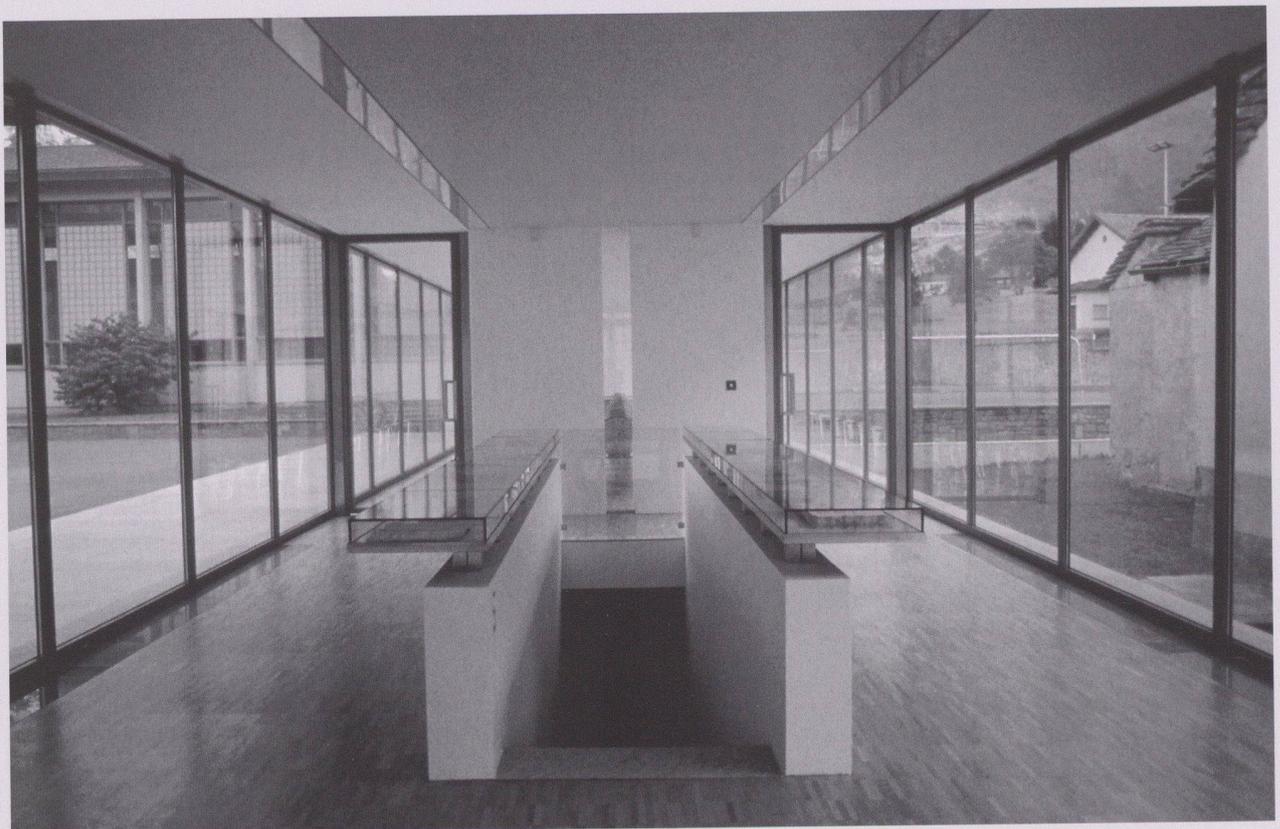
| 6

Erweiterung des ethnografischen Museums Olivone TI

Standort: Olivone TI
Bauherrschaft: Stiftung Jakob Piazza
Architekt: Raffaele Cavadini, Muralto
Mitarbeiter: Silvana Marzari, Fabio Trisconi
Bauingenieur: Regolati & Spadea
Spezialisten: Luigi Paglia, Studio idrotermico, Bodio



Projektbeschreibung: Dicht neben dem Pfarrhaus, das aus dem 16. Jahrhundert stammt und seit 1969 das kleine ethnografische Museum beherbergt, wurde im Jahr 1965 die neue Schule von Olivone errichtet. Es handelt sich um eine in zwei Baukörper gegliederte Anlage. Diese beiden Körper sind über einen, gegenüber dem Pfarrhaus erhöhten Hof miteinander verbunden und verzichten somit auf jeden direkten Bezug zum alten Pfarrhaus. Ein der Grundstücksgrenze entlang unglücklich gebautes Vordach aus den Siebzigerjahren betont diesen Verzicht noch ausdrücklicher. Mit der Museumserweiterung beabsichtigten wir, die vorhandene Trennung zwischen Museum und Schule aufzuheben und so eine Beziehung zwischen den beiden Bauten herzustellen. Dieser Ansatz ist auch programmatischer Art: So sind im neuen, längsorientierten Gebäude, das sich in den geringen Freiraum zwischen der Schule und dem alten Haus einfügt, im Untergeschoss die Räume für die Museumserweiterung angeordnet; im oberen Geschoss, auf dem Niveau des Schulhofes, ist ein Mehrzweckraum untergebracht, der für kleine Wechselausstellungen



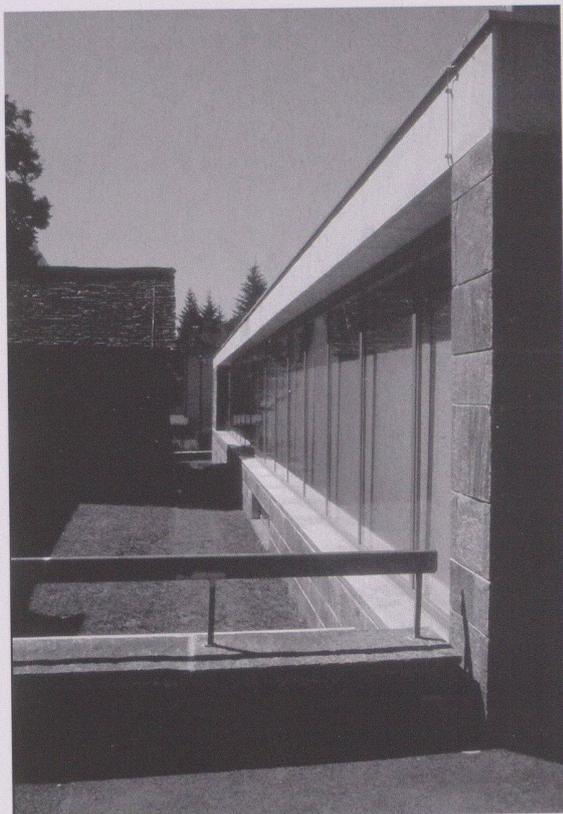
und Seminaraktivitäten genutzt wird. Die Gebäudestruktur betont diese Dualität durch die Verwendung eines Natursteinmauerwerks im Sockelbereich und durch Transparenz im oberen Geschoss. Das Ergebnis steht nun einerseits für eine Neuinterpretation eines klassischen Gebäudetyps, andererseits für ein Objekt, das sich auf eine moderne Art in einen präzisen Kontext einfügt.

Programm: Das Untergeschoss beinhaltet im hinteren Bereich ein auch von aussen zugängliches Depot, ein Büro und zwei Toilettenräume. Im vorderen Bereich befindet sich die Ausstellungfläche der Museumserweiterung, die mit einem zweigeschossigen Raum endet. Darin sind die Skulpturen ausgestellt, die auch vom Portikus des oberen Geschosses eingesehen werden können. An diesen Portikus, der das obere Geschoss erschliesst, stösst ein geräumiger Eingangsbereich, der für Ausstellungen genutzt wird und zum Mehrzwecksaal führt.

Konstruktion: Untergeschoss: Sockel aus Betonmauerwerk mit einer Verkleidung aus gespaltenen Granitplatten. Oberes Geschoss: Die an den Stirnseiten des Gebäudes angebrachten Mauerscheiben sind aus Stahlbeton; sie sind mit gespaltenen Granitplatten verkleidet. Auf diesen Mauerscheiben liegt die Spannbetondecke auf. Die Längsfassaden bestehen aus einer modularen Glaseinteilung, die Hauptfassade wird durch eine Glasbausteinverglasung ergänzt.

1 | Obergeschoss im Eingangsbereich

2 | Ostfassade



Grundmengen

nach SIA 416 (1993) SN 504 416			
Grundstück:	Grundstücksfläche	GSF	969 m ²
	Gebäudegrundfläche	GGF neu	216 m ²
	bestehend 162 m ²	UF	591 m ²
	Umgebungsfläche		
	Bruttogeschossfläche	BGF	432 m ²
	Ausnutzungsziffer (BGF: GSF)	AZ	0,45
	Rauminhalt SIA 116		1527 m ³
	Gebäudevolumen	GV	1350 m ³
Gebäude:	Geschosszahl	1 UG, 1 EG	
	Geschossflächen GF	UG	180 m ²
		EG	150 m ²
	GF Total		330 m ²
	Nutzflächen NF		
	Museum		180 m ²
	Seminarräume		150 m ²

Anlagekosten

nach BKP (1997) SN 506 500			
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	7 000.-
2	Gebäude	Fr.	913 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	41 000.-
4	Umgebung	Fr.	128 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	17 000.-
9	Ausstattung	Fr.	64 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	1 170 000.-

(inkl. MwSt. ab 1995: 6,5%; ab 1999: 7,5%)

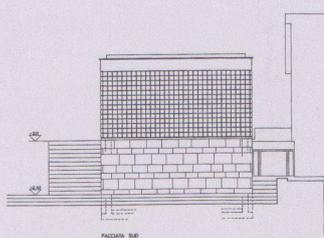
2	Gebäude	Fr.	14 000.-
20	Baugrube	Fr.	232 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	175 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	53 000.-
23	Elektroanlagen		
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlagen	Fr.	46 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	14 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	60 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	95 000.-
29	Honorare	Fr.	224 000.-

Kennwerte Gebäudekosten

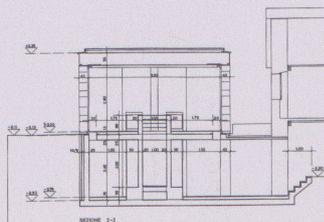
1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	598.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	Fr.	676.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	2767.-
5	Kostenstand nach Zürcher Baukostenindex (10/1988 = 100)	4/00	117,2 P.

Bautermine

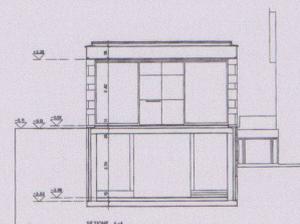
Planungsbeginn	1994
Baubeginn	März 1999
Bezug	Juli 2000
Bauzeit	16 Monate



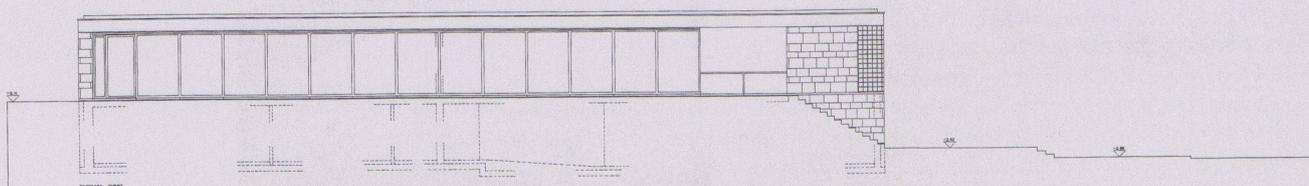
Südfassade



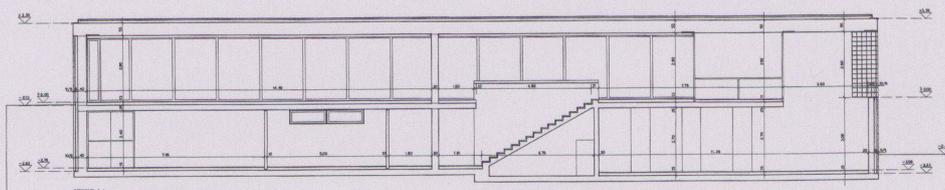
Querschnitt



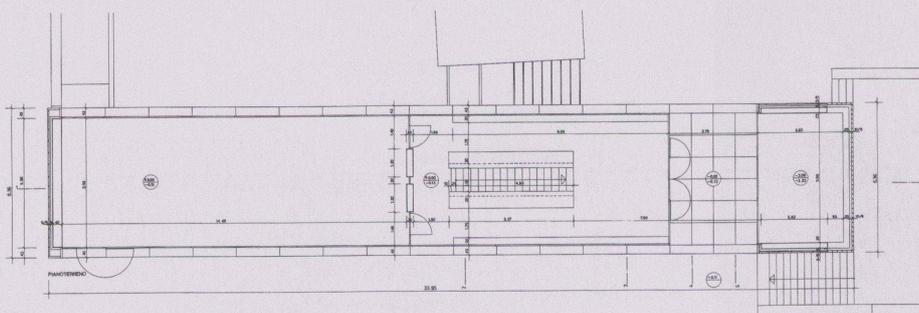
Querschnitt



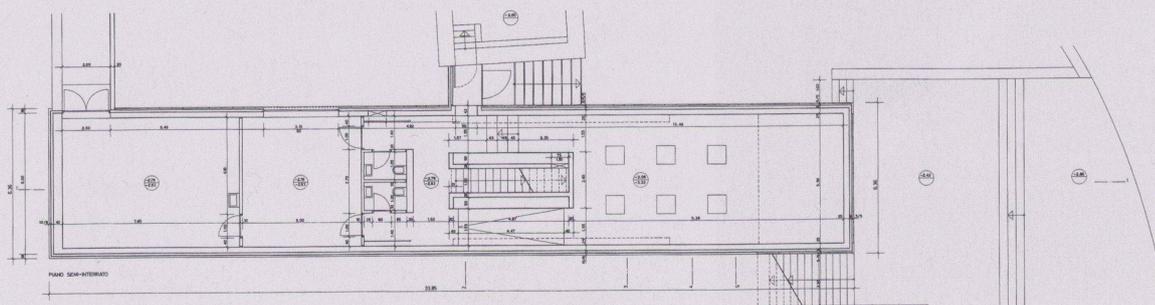
Westfassade



Längsschnitt



Oberes Geschoss



Unteres Geschoss



| 3



| 4

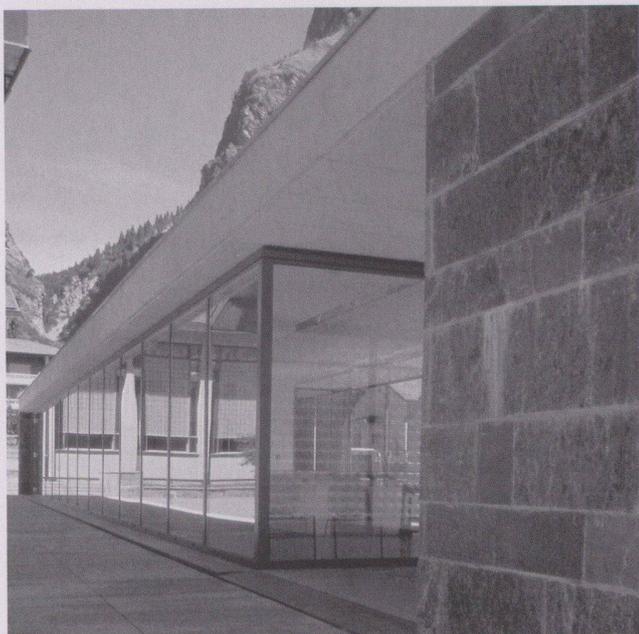
3 | Innenraum der Museumserweiterung

4 | Südfassade

5 | Westfassade

6 | Bestehendes Museum mit Erweiterungsbau

Fotos: Studio Caradini, Minusio



| 5



| 6